

Neue Autorität an der Paul-Maar-Schule, Köln



In der neuen Autorität hat die gesamte Schule eine **gemeinsame Haltung**. Dies bedeutet auch, dass allen die Beziehung zu den Kindern äußerst wichtig ist.

Alle (Kinder und Erwachsene) sind in allen Situationen (in der Klasse, in der Gruppe, auf dem Schulhof) **aufmerksam** und fühlen sich alle gemeinsam verantwortlich für den Schulfrieden und den Frieden des Einzelnen.

Weitere Kernpunkte zum Wohle der Kinder sind: Sicherheit durch wachsame Sorge, Stärkung der Rolle der erziehenden Personen, Aufbau eines Kontaktnetzes für eine gute Zusammenarbeit.

Präsenz verlangt eine klare Entscheidung, achtsam und wertschätzend anwesend zu sein und die Bereitschaft, gewaltlosen Widerstand gegen Verhalten zu leisten, das den Schulfrieden und den Frieden Einzelner gefährdet.

Die Erwachsenen geben folgende Botschaften: „Ich bin anwesend!“, „Ich nehme mir Zeit für Dich!“, „Ich stehe konsequent zu den uns wichtigen Regeln!“

„Ich bin Dein Lehrer/Erzieher und bleibe es!“ „Ich kämpfe um Dich!“

Selbstkontrolle der Erwachsenen und Deeskalation verlangt

manchmal Aufschub der Problemlösung. Aufschub bedeutet Ausstieg aus dem Machtkampf. Der Erwachsene muss das Kind nicht besiegen, sondern nur beharrlich sein. Er gibt folgende Botschaften:

„Ich akzeptiere das nicht, ich dulde nicht, was du gerade tust.“

„Ich kann Dich nicht kontrollieren - aber ich kann mich selbst kontrollieren!“

„Ich spreche dich wieder an, wenn wir wieder ruhig geworden sind.“

Natürlich schützt der Erwachsenen die anderen Kinder jederzeit!

In der Zusammenarbeit mit den Eltern üben wir **„wachsamer Sorge“** gemeinsam aus. Schule und Eltern informieren und unterstützen sich gegenseitig.

Fehlende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen hat immer negative Folgen: 1. Die Autorität der Schule wird kleiner. 2. Die Autorität der Eltern wird kleiner. 3. Das problematische Verhalten des Kindes wird größer. 4. Die Sicherheit für alle anderen Kinder wird geringer, der Schulfrieden ist in Gefahr.

Transparenz und Öffentlichkeit hilft allen: Dies bedeutet, dass alle, Kinder und Erwachsene, das Recht haben, ihre Sorge mitzuteilen. Es gibt viele Gelegenheiten, das zu tun: Für die Kinder zum Beispiel im Klassenrat oder bei den Lehrkräften: Kinder dürfen und sollen öffentlich machen, wenn sie sich schlecht behandelt fühlen. Hilfe holen ist kein Petzen! Kinder dürfen jeden Erwachsenen ansprechen und sich im Klassenrat oder Gruppenrat äußern. den Pädagogen im Ganzttag und, der Schulleitung, für die Pädagogen in gemeinsamen Teamsitzungen und mit Aushängen. Auch Eltern, Therapeuten und Busfahrer sind aufgefordert, anderen zu sagen, wenn sie den Schulfrieden oder den Frieden Einzelner gefährdet sehen.

An der Paul-Maar-Schule kündigen Erwachsene, auch vor anderen SchülerInnen, an, dass sie mit bestimmtem Verhalten nicht einverstanden sind und informieren alle über die Schritte. Ebenso erfahren viele oder alle auch, wie etwas wieder gutgemacht wird oder wenn ein Kind etwas besonders geschafft oder geleistet hat.

In der Neuen Autorität gilt **Wiedergutmachung** als Alternative zu Strafen. **Wiedergutmachungen** helfen Kindern, zurück in die Gemeinschaft zu kommen.

Wir geben dem Kind diese oder ähnliche Botschaften:

„Du bist uns wichtig und wir stehen zu dir. Wir dulden aber nicht, was du getan hast und wünschen eine Wiedergutmachung“.

„Wir sind überzeugt, wir können eine gute gemeinsame Lösung finden.“

„ Wir wollen einen (schriftlichen) Bericht, was du getan hast und dass du es bereust“.

„Wir wollen, dass du das nicht allein unterschreibst, sondern auch deine

Eltern, damit sie daran teilnehmen und es dir so leichter fällt.“

„Wir wollen, nicht du dich gedemütigt fühlst. Dein Ehrgefühl ist uns wichtig.“

„Du musst dich nicht sofort entscheiden. Wir fragen dich morgen wieder“.

„Wir wollen auch eine Wiedergutmachung für die Klasse bzw. die Schulgemeinschaft. - du hast mit deinem Verhalten ja auch die Sicherheit in der Schule und den Schulfrieden gefährdet“.

„Suche gemeinsam mit deinen Eltern nach einer Wiedergutmachung, bei der auch du ein gutes Gefühl bekommst.“

Unterstützer und Netzwerke: Zum Konzept der Neuen Autorität gehört auch, dass sich alle gegenseitig unterstützen. Braucht ein Kind besondere Fürsorge oder Aufsicht, bilden viele ein Netzwerk: mit anderen Lehrkräften, den Pädagogen des Ganztags, den Eltern, der Schulleitung, anderen SchülerInnen, vielleicht auch einer Person vom Jugendamt oder einer Wohngruppe usw. Pädagogische Unterstützungsteams stützen sich auch gegenseitig bei Auseinandersetzungen mit gewalttätigen, demütigenden, bedrohenden SchülerInnen oder Elternteilen. Als Team arbeiten sie gemeinsam an Lösungen mit Mitteln des gewaltlosen Widerstandes und richten ihre Maßnahmen darauf aus, das Kind wieder in die Gemeinschaft zu führen.